

[Free] Wie das Blatt sich wendet

Wie das Blatt sich wendet

Von Mo Yan

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #375820 in BcherVerffentlicht am: 2014-02-24Erscheinungsdatum: 2014-02-24Abmessungen: 8.35 x .59b x 5.20l, Einband: Gebundene Ausgabe112 Seiten | File size: 42.Mb

Von Mo Yan : Wie das Blatt sich wendet before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Wie das Blatt sich wendet:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ich nehme das Geld - So wendet sich das Blatt in der GeschichteVon Ulrich Gellermann/RationalgalerieNicht selten ist

gesellschaftliche Wirklichkeit der Belletristik ebenso gut oder sogar besser zu erfassen als der Sachbucher. Von Mile Zola zum Beispiel - Ingrid gab es die wissenschaftlichen Enzyklopedisten als er mit "Germinal" eindringlich das Milieu der Arbeiterklasse offenlegte - bis hin zu den "Neuen Leiden des jungen Werther" von Ulrich Plenzdorf, ein Roman, der Jugendwirklichkeit eindringlicher beschrieb als es die Shell-Jugendstudie je konnte. Durchaus ähnlich ist es mit Mo Yans neuem Buch "Wie das Blatt sich wendet" und dem modernen China. Rtselhaft erscheint dem Europäer die Volksrepublik, jenes riesige Land in dem eine kommunistisch genannte Partei scheinbar unvermittelt neben kapitalistischer Produktionsweise existiert und zuweilen, auf der Ebene der Bereicherung und der Korruption, sogar verflochten ist. Der Nobelpreisträger Mo Yan geht mit seinem Buch natürlich nicht in die gesellschaftliche Analyse, er schaut sich, am Beispiel des eigenen Weges, einfach die chinesische Lebenswirklichkeit an. Mit den Augen eines staunenden Kindes, scheinbar unbelastet von Ideologie und historischer Dialektik, sitzt er am Ufer des breiten Flusses chinesischer Geschichte und schenkt uns jenes Treibgut keltischer Geschichten wie jenes von dem Kriegsfilm der 60er Jahre, der alle Jungen seines Dorfes veranlasste in den Besitz weißer Handschuhe zu gelangen: Ein chinesischer Geheimdienstheld im Koreakrieg hatte in amerikanischer Uniform mit weißen Handschuhen (!) hinter den feindlichen Linien operiert: "Wie unheimlich lässig unser Geheimagent darin aussah!" Wie in dieser Miniatur sowohl der chinesische Patriotismus dialektisch aufgehoben ist als auch die unverstellte Sehnsucht nach amerikanischen Standards ist bis heute an jenen vielen jungen Chinesen abzuzählen, die in den USA studieren und danach zumeist wieder in die Volksrepublik zurückkehren. Auch die Verehrung jener revolutionären, einfachen bäuerlichen Menschen, die ihr Land von ausländischer Bedrohung befreit hatten und als "Märtyrer" sakrosankt sind, steht unvermittelt neben der erbärmlichen Einsicht, dass "wenn ich (Mo Yan) meinen Bauernstatus nicht änderte, wäre ich auch weiterhin ein Mensch minderwertiger Klasse." So entwickelt der Autor eine Doppelgeschichte, die vom eigenen Aufstieg handelt als auch von dem eines Klassenkameraden, der es über den privaten Handel und das Schmieren von Parteifunktionären, die ihm Deckung geben, erheblich reich wird. Wenn im schmalen aber erkenntnisreichen Bändchen schließlich die chinesische Armee - mit einer eigenen Universität, an der das Literaturstudium möglich ist - als Entwicklungsbeschleuniger des Dichters auftaucht, dann wird eines dieser chinesischen Wunder sichtbar, die im nicht zu überbietenden Praktizismus des großen Landes liegen. Oder, wie es Deng Xiaoping einst fast poetisch formulierte: "Egal, ob die Katze weiß oder schwarz ist, Hauptsache ist, sie frisst Mäuse." Angesichts der Jahrzehnte andauernden Feindschaft zwischen der Volksrepublik und der Sowjetunion entbehrt es nicht der Komik, wenn als Running Gag ein russischer Jeep durch das Buch fährt, ein Auto, das wegen seiner Schusslöcher unbedingt als Kriegsheld präsentiert wird und im magischen Realismus des Mo Yan auf eine romantische Begegnung mit einem weiteren sowjetischen Jeep zusteuert: "Es war ein Wagen mit glorreicher Vergangenheit, etliche Male hatte er sich im Krieg verdient gemacht." Wer sich an das tapfere und sprechende Auto K.I.T.T. aus der TV-Serie "Knight Rider" erinnert, der begegnet plötzlich dem systembergreifenden Wunsch kleiner Jungs nach einem Wunderauto, ein Begehren, das die Jungs auch im Alter nicht unbedingt verlieren müssen. Der Künstlername Mo Yan bedeutet "Sprich nicht! Der Autor wählte ihn, weil seine Eltern ihm in den schwierigen Zeiten der Kulturrevolution beigebracht hatten, den Mund zu halten, um keinen Ärger zu bekommen. Inzwischen ist das Sprich-Nicht in ein Schreib-Alles umgewandelt und vielleicht deshalb verwickelt sich der Dichter, am Ende des Buches, leise lachend, selbst in eine kleine Korruption: "Okay, Lu Wenli. Ich nehme das Geld." So wendet sich das Blatt in der Geschichte, erzählt uns Mo Yan und es ist ebenso anspruchsvoll wie lehrreich ihm zuzuhören. Wie das Blatt sich wendet? Von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. China im Wandel Von Sunflower China und seine 1,3 Milliarden große Bevölkerung haben innerhalb weniger Jahrzehnte die gravierendsten Veränderungen in der fünftausend Jahre alten Geschichte des Landes vollzogen. Nach verheerenden sozialistischen Experimenten wie der Kulturrevolution hier es plötzlich Markt statt Plan, Leistung statt politischem Bewusstsein, Öffnung statt Isolation und Individualismus statt Kollektiv. Dass das Aufeinanderprallen eines ungezügelter Kapitalismus mit dem sozialistischen Erbe und der chinesischen Tradition nicht spurlos an der Bevölkerung vorbeigeht, kann man sich dabei lebhaft vorstellen. Denn die politischen und wirtschaftlichen Umbrüche der letzten dreißig Jahre haben nicht nur das gesellschaftspolitische Rahmenwerk in China verändert, sondern auch das Leben in der Familie. Wie leben chinesische Familien heute? Wonach streben Eltern für ihre Kinder? Unter welchen Bedingungen werden indische und städtische Jugendliche groß? Welche Rolle spielen Religion und Traditionen im Familienleben? Mo Yan hat in dem vorliegenden schmalen Bändchen einen Blick zurückgeworfen. Er setzt sich mit den oben genannten Fragen auf seine ganz persönliche Art und Weise auseinander. Anlass gab ihm die Bitte eines indischen Verlegers, einen Essay zum Thema "Die großen Veränderungen des chinesischen Kommunismus in den letzten dreißig Jahren" zu schreiben. Rückblickend auf seine Kindheit und Jugend Ende der sechziger Jahre bis hinein in die Siebziger des vergangenen Jahrhunderts, versetzt sich der chinesische Literaturnobelpreisträger wieder in den kleinen, einsamen Jungen, "der sich, obwohl er der Schule verwiesen worden war, angezogen durch den Lärm auf dem Schulhof, verschlechtert durch das Schultor stahl", um einem Tischtennispiel seiner Mitschlerin Lu Wenli und seines ehemaligen Lehrers Liu "Gromaul" zuzuschauen, in dessen Resultat letzterem der Pingpong-Ball in den Mund flog und im Hals stecken blieb. Mo Yan erzählt von körperlicher Züchtigung des Lehrerkollegiums an den ihn "Untergebenen", den Ursachen seiner Schulverweisung, die eine "falsche ideologische Einstellung" als Hauptgrund aufführen und von seinem rebellischen, bewunderten Klassenkamerad He Zhiwu, der sich der Obrigkeit entgegenstellt. Er berichtet von

seinem Werdegang als Aushilfskraft in einer Baumwollmanufaktur, seinen Trümen in einer beengten Welt, in der er seine Begabungen nicht frei entfalten konnte, bis hin zu seinem Eintritt in die chinesische Armee. Ein Schritt, der ihm die Chance gab, sein Schicksal zu verndern: die Berwindung seines Bauernstatus und dem damit verbundenen Dasein als "Mensch minderwertiger Klasse". Ein Schritt, der es ihm letztendlich ermoglichte, an der Universitt zu studieren und fortan sein Leben der Literatur zu widmen. Immer wieder kreuzen dabei He Zhiwu und Lu Wenli seine Bahn. Und diese beiden sind es letztendlich auch, die das schmale Bchlein zum finalen Abschluss bringen: jeder mit einer anderen Biografie und divergentem Entwicklungspotential."Bei diesem Text (...) handelt es sich im Grunde um ein Stck meiner Memoiren. Wenn etwas nicht den Tatsachen entspricht, liegt es allein daran, dass mir meine Erinnerung, da schon so lange Zeit verstrichen ist, einen Streich spielt.", schreibt der Autor. In kurzen, einfachen Stzen und immer wieder eingeflochtenen chinesischen Sprichwrtern zeichnet Mo Yan ein wunderbares Bild des kommunistischen, im Umbruch befindlichen Landes und seiner damit konfrontierten Einwohner. Er offenbart dabei den im Hrigkeitseifer gefangenen Staat genauso wie die Kontroversen der traditionsreichen Landbevölkerung versus der sie rasant berrollenden Moderne. Unterschiedlichste Denkweisen der ihn mehr oder weniger das ganze Leben begleitenden oder auch nur marginal kreuzenden Personen werden aufgezeigt und geben dem Leser einen kleinen Einblick in die doch so unterschiedliche Ideologien der chinesischen Bevölkerung. Wehmut klingt mitunter zwischen den Zeilen, die aber immer wieder mit einer gehrigen Portion Humor abgemischt wird."Verehrte Leser! Bitte haltet mich nicht fr schwatzhaft, weil in meinem Kopf zu viel durcheinanderschwirrt.", bittet Mo Yan. Diese vermeintliche Redseligkeit, ich wrde es eher als Gedanken- oder Erinnerungsmander bezeichnen, ist auch keineswegs der Grund fr die etwas zwiespältig aufgenommene Lektüre. Die Ausführungen des chinesischen Autors sind hochinteressant, zuweilen erschreckend, aber immer wieder ansant abgemischt. Sie geben durchaus einen - wenn auch nur begrenzten - so doch erhellenden Einblick in diverse chinesische Ideologien und daraus resultierende, fr einen Europäer zuweilen befremdlich erscheinende Verhaltensmuster. Aber - und hier liegt fr mich die "Hauptkrux" - sie enthllen eine sehr einfache Erzhlweise, die ich einem Literaturnobelpreisträger nicht zuschreiben wrde. Ob dies der Bersetzung geschuldet ist, kann ich nicht beurteilen, aber grammatikalisch, als auch in Ausdruckform und Diktion gleichen seine Erinnerungen den Gedankengngen eines stilistisch nicht so souveränen Autors. Hinzu kommen die vielen eingeschobenen Sprichwrter, die ihren Sinnzusammenhang in der deutschen Bertragung nicht entfalten, mitunter gar verweigern, da sie in ihrem Kontext nicht erfasst werden können. Dadurch gehen dem nicht mit den chinesischen Traditionen verwachsenen Leser wahrscheinlich viele feine und hintergründige Bedeutungen und Anspielungen verloren. Nichtsdestotrotz: eine erhellende und kurzweilige Lektüre.0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein inspirierendes, serh schnes BuchVon Carl-heinrich BockEs ist ein kleines schmales Buch, wohl das persnlichste des ersten chinesischen Staatsbrgers dem 2012 der Nobelpreis fr Literatur verliehen wurde. Die weltweit literarische Anerkennung gelang im mit dem Novellenzyklus Das rote Kornfeld. Man hat ihm immer wieder vorgeworfen, er sei ein an das System angepasster Staatsdichter. Sein Knstlername Mo Yan heit Sprich nicht, in Ambivalenz dazu ist jetzt im Carl Hanser Verlag in der Bersetzung von Martina Hasse sein autobiografisches Buch Wie das Blatt sich wendet erschienen. Mo erzählt wie er in seiner Jugend in der Schule einen kleinen Scherz machte und welche schwerwiegenden Folgen das fr sein ganzes Leben hatte. Er gab einem Lehrer einen Spitznamen und flog deshalb von der Schule. Wie sich sein Leben im kommunistischen System dann ndern sollte erzählt er mit viel Empathie. Sein Wunsch Lastwagenfahrer zu werden erfüllt sich nicht. Er geht zum Militr, lernt schreiben und gelangt auf Umwegen schlielich auf die Universitt. Er wird schlielich ein viel geachteter Schriftsteller. Mo Yan erzählt auch wie einer seiner Klassenkameraden ein erfolgreicher Geschftsmann wird, ein Vermögen verdient und wie sein Leben dann schlielich an spektakulren politisch sozialen Verknüpfungen seinen Niedergang erlebt.Mo Yan beschreibt eindrucksvoll und beeindruckend wie das individuelle Leben vom kommunistischen chinesischen Regime unterdrückt wird und welche Folgen ein infantiler Jungenstreich fr das ganze spätere Leben haben kann. Von einer Sekunde auf die andere wendet sich das Blatt und kann so ein ganzes Leben zerstreuen.

Pressestimmen"Was der jetzt auf Deutsch erschienene Roman von Mo Yan ber China zu erzählen wei, ist spektakulr." Mark Siemons, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.02.2013"Es handelt sich um ein brillantes, doch kleines Werk, so ist man genauso gespannt auf das, was erzählt, wie auf das, was nur angedeutet wird. So wnscht man sich Aufklärung in kleinster Form." Tilman Spengler, Sddeutsche Zeitung, 24.06.14"Mo Yan entwirft ein ruhig reflektierendes Erinnerungsspiel zwischen Enttäuschungen und Erfolg." Martin Zhringer, Deutschlandfunk, 20.10.14KurzbeschreibungDas bisher persnlichste Buch des chinesischen Nobelpreisträgers. Mo Yan erzählt von seiner Jugend, den Hindernissen auf seinem beruflichen Weg und vom Leben unter dem kommunistischen Regime. Als Junge ist Mo Yan von der Schule geflogen und auch seinen Traum, LKW-Fahrer zu werden, konnte er nicht realisieren. Also geht er zur Armee, beginnt irgendwann zu schreiben und bekommt schlielich die Möglichkeit zu studieren. Whrend er ein international angesehener Schriftsteller wird, macht sein Klassenkamerad als Geschftsmann ein Vermögen. Dessen groe Liebe aber geht an den gesellschaftlichen Verhltnissen zugrunde.ber den Autor und weitere

Mitwirkende Mo Yan wurde 1956 in Gaomi, Provinz Shandong, geboren. In Deutschland wurde er 1993 mit dem Roman *Das rote Kornfeld* bekannt. Mo Yans Werke wurden weltweit bersetzt und mit vielen Literaturpreisen ausgezeichnet. Fr seinen Roman *Frsche* (Hanser 2013) erhielt er 2011 den Mao-Dun-Literaturpreis. Mo Yan ist Trger des Literaturnobelpreises 2012.